FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 01.07.1735-29.12.1735

Oktober 1735

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180471

Visual Library

Eine Tochter, Rosinnen Barnes (Christoleres) aus Tan-
schau gebürtig, der ein Kind aus Sünden hinge-
wiesen, zu einem Strang die auf Christen von unsrer
Gemeine sind. Vor einem Jahr Gebet, bedrüb-
nüs der ihr Wolthäter zu Gottes Ehre, ver-
derlich in ihre Mentaje-Entstehung, wird der Herr
ihr ein Gefallen ~~Lassen~~ und reichlich zu lassen.
Wie Er selbst den Brief unter Freudlichen Dank,
sagung, nur diese und übrige Liebes-Wolthaten
mit der schönen Gottes Belohnung: Der Seelen
Bringen wo durch der Leibs Kinder Ein und
ihre wieder Gutes vergelten Bernhard 19, 17.

Den 7. Octob. kam der Landschreiber von einer
Reise aus Jarschau, die er den 17. Sept. angetre-
ten, zurück, und hatte davon folgenden Brief
ab. „Am 15ten Sonntag nach Trinitatis fielen in Ja Cam-
„gaudi ihrer Christen Jerusalem, die da zum Gottesdienst
„zusammen gekommen waren, aus der Fibel-Ordnung
„vom jüngsten Gericht einen Vortrag über 2 Cor. 5, 10.
„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem
„Richterstuhl Christi. Am 19. Sept. fiel ich zu Mittag
„in Rodtei-Pulleiar, weil der Name der Ortes
„Bedeutet, weil, als Zwilling Pulleiar-Kirche,
„weil in einer daseyen Pagode zwey Bilder der Götzen
„Jahr Pulleiar verehret werden. Wie doch gewabt,
„Lumwand ist sehr Grünen. Der eine Tau-Schulz
„der mich begleitete hatte einer daseyen Tolaiar

Weil

Vor Copie dieses Briefs einer Tanjaur Christ

Weib von ihrer Krankheit Curiret, dafür er ihm
ein klein Geschenck machte. Ich redete mit ihm und an-
dere darbey gekommene von der Nüchtigkeit der
Gedanken und von dem Glauben an Christum, der
all Finsterniß und Torheit vertreiben würde, wie
die Sonne den Nebel, ging laisen wie der Regen der
Medicin allein von Gott kome. Den 17ten übernachte-
ten wir in Tiranâ-Faram, da unserer vorbeynen
Silämbäj ihr Bejwohner verschrocken hab und mit ihrem
Mann noch Feyndschaft. Den 18ten kahmen wir
zu einem Eingebohrnen zu Madagascar, und redete
ihnen die Nachfolgung der Bemuhe Matth. 5, 45. von
Gott, der seine Sonne laßt aufgehen über die Bösen.
Der Frey Leuter von ihren gewaltsamen Frey-Herren, wor-
den der selbstäudig, allmächtige Schöpfer. Meister
Hier nur nicht allein so viel Leibliche Wohlthaten, son-
dern habe uns so gar seinen Sohn zum Erlöser geschen-
cket. Die aber verweigerten aus Unwissenheit viel
vergeblichen Gottesdienst. Die Frayten Wahrheit
dann unsere Religion die Menschen? Antwort. Unsere
Religion ist nicht, wie die unsere, von Menschen Witz
erdacht, sondern Gott hat uns darin großmüthiglich,
wie wir von Natur verderbt sind, und zeigt uns
unsere Blinden Sünden-Gestalt, erfüllt auch
das, wozu wir von Natur nicht genugsam sind, damit
wir uns um seine Gnade bewerben mögen.
Zuletzt unsere Wir Gesetze schmiechelen der verderb-
ten Lusten der Fleisches, dabey die bösen Sün-
der sicher bleiben, und meynen, sie wollen es

„z. E. in dem Fluß Caweri schon abersaufen. Die wahre
„Religion ist den Menschen sünderlich, daß sie nach
„ihrer Lust und Gefallen wollbrüchen kan. Mein
„Wirth sagte frey vom Herzen: Ich hätte wohl aus Lust zu
„der Religion zu treten, aber meine Jahn Nachbarn,
„die alle meine Anverwandten sind, würden mir
„daran sündrlich seyn. Sonst war hier unser Unter-
„Catechet in Gegenwart gesetzet worden durch das
„Oberhaupt zu Trichinapalli aus Janßbrüder an-
„ihn geschrieben, folgender Inhalt: Allhier hatte Kob-
„wat oder Vogt in der Vorstadt mit Trommeln geschlag
„und gehan, daß alle Zauberer und Mandrawadigol
„oder Beschwerer, und die so Pusei oder Privat-Opfer
„verrichten, die Stadt räumen sollten, oder widrigen
„Falls eine harten Ahndung zu gewarten hätten.
„Der in der Stadt hat ausrommeln lassen, daß
„die so das Wedam oder die Christlich Religion ange-
„nommen, mit fort ziehen. Sie haben auch hinfüro
„Römische Christen in Acht gebracht. Daher sind
„die bündlichen Christen in großer Furcht gerathen
„worden. Weil der Mugilen oder Mogul im König
„dräuet, so ist der neue Herr der alten Pilla. Aber
„der Landpredigter muß ja nicht herkommen. Wir
„haben sehr viel Verkümmerte, die ihn alsobald
„verrathen würden. Es wäre doch auch nur Ver-

„gebrut, weil seiner zur Verfassung Commerciens
„gek. Sie solte meiste der Zeyt zu Wallundäpadi auf,
„und ein nur der Nacht zu Hause. Nachdem hat er
„sich nochmahls wieder Tage verlunden, und erfahren,
„daß sie da ihm Zeitig unleidliche verschiedliche Ergötzung
„gestorben, und an einem erschrecklichen Morden
„da diese der Vorderthell vom Rüssel abgehauen
„gewesen, meinten gesagt, daß dar ein Zauberer
„gethan habe, und damit noch mehr Co[illegible]
„[illegible] zu treiben, [illegible] der Zeitig aber seit letzterem
„Absterben seiner Kinder einen großen Groll wider
„die Zauberer gefasset, habe er alsobald obgedach-
„ten Urtheil verhelen lassen. Da sey ihm aber ein
„Römischer Christ, Namens Sangararäjanen,
„oder Shawirajen, ein ex Brahmane selbergegen seiner
„Landsmannschaft zu dem Minister Sipparajen ge-
„kommen, als ihm er schon vor Jahr und Tag einen
„Brief vom Nabob oder Mogulischen Vicere zu Tar-
„cadu gebracht, darin auf Ersuchung seiner Priester
„zu Elacuritschi ein Erlaubniß angehalten worden
„in Tanschaur eine Kirche Cauen zu dürfen. Der
„Minister aber hat immer allerhand vorgewandt,
„da der noch auf gute Gelegenheit wartete, ihm Ge-
„ling ahn Brief einzuhändigen. Da sagen ihm ihm
„die umstehenden, gedachter Christ gehöre mit zu
„den Mandrawadis, weil er seine Mandram oder

„Gabetor nach dem Schandrantzer umsahe. Er wird
„alß zu erst in die Vogtey geführet. Der Vogt ein gu-
„ter Mann, und habe verordnet, daß ein jeder fünf
„Schläge mit der Gerade oder Karbatsch bekommen
„und ausgezischen werden. Die haben sich aber unter
„der Hand davonder in die Nachtigal und zu
„sprach unsern Christen in Madagacar einen Kauf-
„ann, sie solten nur getrost seyn, und der Fürsorge
„ihres himlischen Vaters trauen. Selbst einem Kranken
„redete von dem Glauben an Christum, und wie er
„der Welt nur vergeben solte, der Tod wäre ihm
„Gut. Er und noch ein andrer Kranker hatten aber
„sich Abendmahl verlangt. Ich redete also mit ih-
„nen von der Vergebung der Sünden, deren Versicherung
„allein die würdigen Gäste hatten. Den 28ten, an
„einem Freytag, verfertigten sich [illegible] Herren,
„mit denen wir [illegible]. Nachmittags ging ich nach
„Wickler, lies da einen von unsern Christen den er-
„sten Artickel hersagen, und erklärete ihm den von
„den Heyden, wie sie bisher den allgemeinen
„Gottes noch nicht recht kennt hätten. Den 29ten setzte ich
„mich zu Walangamaro in einem Fahr wieder.
„Ich kamte hier umherum, um ihr also die Gelegen-
„heit zu erwarten, ein Wort zur Erbauung zu reden.
„Da geschahe es denn, daß einer, der sich an einem Baum

„gelesen hatte, eine große Ermuntrung bis, daß die ar-
„me Schaar und Leute. Die Katechumenen gesamter
„Land einmaßen, Jahrs einer heraus, als auch
„der Zuhörer, sehr andächtig nach Anleitung der
„Worte Christi Matth. 8. 11. ~~und Abraham~~ Es hat nicht
„~~Abraham bey dem Himmel~~ p. Die Christen wurden
„recht erfreut, er habe ja aber unser Verstand. Er
„sey auch ein Geschöpf Gottes. Es schickten den Schul-
„Lehrer und den bey mir habenden Schul-Knaben vor-
„aus nach Madagascar, die Leute, so sich zum Abend-
„mahl gemeldet, zur Vorbereitung zu versammlen, und
„Jesus nach Ehr Christi und ihrer Zwölfen. Den fol-
„genden Sonntag, Nemlich Jerry und Dray sind in dem Lob-
„Hause zusammen, deren die eine aus Cumbagna-
„nam war, auch ein Cafer aus Madewispadt-
„nam. Wir sungen aus dem Gesangbuch die Ode:
„O Jesu mein Heiliger Vater von erlesen alle gute
„Gaben p. Nach unserer in Tranquebar gewöhn-
„lichen Weise. Hat ihr erst ein Gebet, und nach vor-
„lesenem Text aus Röm. 14, 17. handelte sich von der
„Gerechtigkeit des Reiches Gottes. Nach der Predigt
„wurd unter Aussetzung des Abendmahls die
„Ode angestimmet: Herr Jesu Christ, mein getreuer
„Hirt, und sich darauf Psalm p. Hernach Copu-
„lirte noch einer Ehleute, die Braut war aus
„Tranquebar, und verwahrte die aus Cumbagonam
„besonders, unter welchen auch einige Catechumen
„waren, die nach ehe bey zur Vorbereitung

„nach Franckenberg kommen werden. Es ist zwar über
„all eine große Rotzenn Pest, daß kein Geld nicht zu
„haben. Insonderheit für 3 Jahren Zeiten (*) kaufen wir
„für die Leute Leben. Den 2 Stan reden sie zu Tenam-
„soadi mit unsere Soldatti. Es kamen Siebenhaar zu
„dahin, die redete ich folgendermaßen an: Ich habe
„unser Vertrauen auf den heiligen Ort Cumbagonam
„der zwölf Chuirin hat, und auf den Orter, so dort
„verrichtet wird, desgleichen auf die heilige Asche,
„u. s. w. Warum bleibet ihr so stehen unserm Schat
„ten? Eure Sünden wird dadurch nimmer getilgt,
„sondern der alleinige Sünden Tilger Jesus
„Christus ist gestorben wie ein Lamm ohne Fehler. Die
„Brüder sprachen nicht. Alsdann um 8 Uhr kamen
„wir vor Tirupapaturey. Da sah mich einer von unsern
„Christen, und ermahnete mich, ich nicht näher zu
„kommen, dort stünden die Tamanigöl oder Wunder-
„her des Orts, vom Geschlecht Cramanen, bey denen
„nicht einer von den falschen Brüdern, der mich den
„Weg unterwegs gesehen, angegeben und unbäu-
„lich beschrieben hatte, auch ihnen Hoffnung gemacht
„daß bey mir, der Doctor ihn Franckenberischen
„Priestern, etwas zu holen wäre. Es kamen bald
„darauf noch mehrere, und es erfüllten sie. Doch
„haben sie mich, die mir sahen, vor mir gefürchtet,
„in Betrachtung, er gehörte etwa zu des Dewans

„Leuten, die bey Veränderung der Regierung hiervor
„Tanschaur gerichtet worden, und allhier in Dienst ge-
„nommen hatten. Weil sie nun ohne Pferde ersolgen hatten Wie-
„der anhalten, so bleib nun Niemand hier, als sie uns
„verließen, sie sind eigen, und machen sich selber Hol-
„und Kost davon. Wir sind wahrhaftig auf und
„gebunden unseres Landes, wie die Mäuse sich etwa
„einder herbey finden, selbige machen nur etwas
„Schanze weiß, darauf wir in das Erb-Haus
„gingen und die ganze Nacht wachten. Ihro Cas-
„ne zwanzig Pferde aufbrachten, und hielten mit ihrem
„Fuß vor Tage das Feld ab. Von Christen
„und Heyden, die sich hier versammelt hatten, waren
„viele aus fernen Orten, einige über eine Meile
„Carsch weite her gekommen, das Pulver der Bäume
„zu mögen erwerben wollen. Der Gottesdienst ward
„auf vorher gemeldete Weise verrichtet. Nachher
„noch zu Sind gestanden, einige besonders nach
„unsere Hütte, begaben sich zurück nach Cumbagonam.
„Wegen der gedachten Unruhe des Mogulischen
„Divans durfte ich nicht wagen, wie mir vor-
„genommen hatte, weiter nach Tanschaur zu
„gehen. Unterwegens zu Sarasant erfuhren sie, und
„daß sein Leib, die jetzo in Tranquebar die Ver-
„ehrung hat, so lange an den Leib, sie müssen
„jetzo alle Augenblick in Entwachsen stehen, ehe

„einige Lebensmittel einkaufen und aus zu einigen
„Besuchen mit ihm und den Römischen Christen, der ein
„Kind in der Tranquebarischen Schule habe, nach ihren
„Umständen. Den 28ten gingen wir aus Cumbagô-
„nam, und brachten den 29ten in Cittâlam bey unserm
„Marcus ein, in dessen Hause unsere Sachen ba-
„lten. Es scheint, als wolle er sich jetzo wieder zurecht
„finden. Den 30ten kamen wir wieder ein wenig
„Majaburam zu, nach Vorhätten. Es kam
„mit unserm Mattan aus Manaccadi zu reden, und
„hielt mit einigen die jetzigen Abend nach gewöhnl.
„che Andacht, eine Vorbereitung. Den 1. Oct. medicirt
„über Matth. 25, 46. Und sie werden in die ewige
„Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.
„Aus welchem Ort ich besonders Anlaß in einer Ver-
„sammlung von Jung und Groß die Personen nach den
„Grundsätzen des Evangelii von Fall und Sünde Jesu-
„dolta. Es hat mir besondere Ermunterung an die
„neue Communicanten gemacht, sich zu wegen, daß
„die heute uns Lebenden Gelegenheit, als eine Stiftung,
„im Guten zu zunehmen, und das Böse mehr und
„mehr zu meiden. Abends überfiel uns ein Re-
„gen, doch gelangten wir noch spät in Porciar an.
„Oct. 2. Dauerte hier seine gleichsam Pfingst und
„Erfrischung. Es gedachte auch schon im Ernste zu wol-
„gen wir Dienstag selber nicht haben können.

(*) Genommen

(ii) Genommen aus Joh. Arndt Paradies-Gärtlein, nemlich das 3te Gebet über das Zehende Gebot um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Christlichen Tugenden und heiligem Wandel.

(iii) Dem daselbst der andere Theil, 11ten und 12ten Cap. vor und nach dem Tisch. Abendmahl in mir gezogen.

(iv) Wie es ein geschwinder Mann Lüneburg eigentlich Kork-waragen oder Kel-waragen, und Wäragen, mir Geldgeschenkt für arme Leute, die Pest ein Fischer an der St. Conkir. VII. p. 453. g) h)

Den 6. Octobr. der Einwohner aus Madagascar, so dem vorhin gedacht worden, dem heute hieher gereiset. Man wurde der zwar bald, daß sein Ding noch nicht unhaltbar war; wie dann alles besser von einem Menschen, der noch in heydnischer Finsterniß, Tod, nicht verwartet werden kann. Doch war es uns Lieb mit Gelegenheit zu haben, diesem Mann das Licht Gottes von unserer Seligkeit zu verkündigen. Man fragte ihn, aus was Ursach er zu uns hergekommen wäre? Antwort: Er hätte ihn die Erkanntschaft mit dem Land-Fischer dazu Anlaß gegeben. Man sagte: Ihr habt euch von ihm verreden lassen, was hier zum Gottes-Dienst Maria Lobwasser für Psalmen gemacht sind, habt ihr ihm beste Gunst erwecket selbst in Eigenschaft erscheinen wollen. Man hat nun ihm unser

Gespräch mit einem Fischer aus dem Lande

Kirche und Schule gehinget, ich habe aber Danich nur die Schule gesehen, und den Herrn nach nicht gesprochen. Das ist nun die Sache, daß sie die in der Tiefe schlafende Muschel verborgene Perle aufsuchen und mit nehmen. Es wird gut, antwortete er, aber dabey muß sich bey mir das Glück verschlingen. Man stellte ihm unter dem Gleichniß seines Bruders, der um Almosen bittet, vor, daß zur Vereinigung der Menschen mit Gott, seinem höchsten Gute, kein gut Glück, sondern nur die aufrichtige Suchen und Begierde Annehmen der zu anbietenden Gnade Gottes erfordert werde. Darauf erzählte ihm Historischer Weise, wie Gott durch seinen eigenen Sohn vom Himmel gesandt, ehe er selbst den Menschen person und anbieten lassen, und wie wir durch den Glauben an seinen Namen selbigen Landen theilhaftig werden.

Sonntags Arbeit im Lande

Aus Jan Schauer erreichte der Catechet Bajanäjken, daß er in seinem Sonntags-Vorlesen die Feld-Ordnung zu Land gebracht hatte; und hat dabey dargethan: was er Persönlich vorzutragen hatte? Man verordnete ihm, das Evangelium Matthäi von dem Tage bis zu Ende durchzugehen, weil er dazu die auf Oel geschriebene Betrachtungen über den Matthäum gut würde gebrauchen können.

Man hat nemlich hier nöthig erachtet, über jedes Capitel einige kurze Entwerffungen der Landpfarrer in die Hände zu geben, welche nach Sr. Mylord Bischof der allhiesigen Prediger zu Neuschatel Herr Osterwalds eingerichtet sind, daß man dabey über die Bibel nur hier zu handen ist. Die Gefühlen, so wir bey dem Werck im Lande annehmen müssen, sind mehrentheils, ihrem vorigen Zustande nach in der Gedächtniß ungeübte Lagen, welche zur Meditation und zum erbaulichen Vortrag anzuführen, geht besser durch Vorlegung einiger kurzen Abschnitten oder Fragen, als durch viele Regeln von statten. Man muß diese Zeit anwenden sich selbst Landprediger von selbst zu machen, daher es wohl Willens wäre in seinem Kreyß über den Mathäum zu predigen, als wovon er auch für sich selbst Nutzen in seinem Amte zu haben hoffete. Mit besten seiner Vorsatz waren wir sehr wohl zufrieden.

Der Titel davon lautet in der zu London hier für gekommenen Übersetzung also: The arguments of the books and chapters of the Old (New) Testament, with practical observations, in 8vo.

Den 7. October wurden sechzehn Personen von der Canadischen Compagnie Grund in die Gemeinschaft der Christlichen Kirche aufgenommen. Einer davon

aus Nagapatnam Schuzer war schon am 6. Dec. 1716 getauft worden, daraufhin er sich zu derselben allein gerichtet, auch die ersten Religion anzunehmen. Sie hat aber eingewendet, daß die Seigen sie sehr verspotten würden: hat also den Rath verlachet, und sich an den Schwiger-Sohn gehalten. Da sie aber nach der Zeit zu großer Armuth gerathen, hat sie sich vorgenommen, dem Exempel ihrer Schwester zu folgen, und sie nach empfangener Taufe dieser erzählet, hat sie dabey: Ich habe das Vertrauen, daß sich auch dieselben Wege selig werden. Eine andere Wittwe war mit einem Heyden verheurathet gewesen, der drey Weiber gehabt hatte. Die, als die älteste, hat keine Kinder gehabt: und also ist der Theil ihres Bruders an den Sohn von dem mittleren Weibe gefallen. Daher war ihr ein gewisses Quantum Geld zu erhalten worden. Allein, weil sie unter den Malabaren so viel Bruch und Gerechtigkeit gesehen hat, hat sie sich vorgenommen zur Christlichen Religion zu treten: weil sie gewußt, daß dieser dann erster Bruch wieder aufgehoben würde. Dieses sagte sie, hat der Herr meinen Willen auch zur That kommen lassen; was ich im Heyden-Stande begangen, hat mir Gott vergeben, nun bin ich sein Kind worden. Aus Tadrappar war nichts zu erzehlen, als daß ein Weber-Mädchen,

die man wöchentlicher Praparation in der Christen-
Schule unterhalten könnte. Sie war nahe ihrem
Bruder sehr aufsam, und hatte die Christlich-
Lehre wohl. Als nachher jemand von aus in ihrem
Ort besuchte, kam sie alsbald aus dem Hause her-
aus gelaufen, und ohne sicher Evangelium von Christo
vor ihren heidnischen Nachbarn zu schämen, unterr-
hielt sie auch die an sie gekommen Fragen gar ein-
ein Standinger-Bauer aus Bewatter bei Tarras
erzählte die Gelegenheit, daß sie hier gekommen
und eine Christin geworden, folgender maß-
sen. Nach ihres Vaters Tod wäre ihr älterer
Sohn nach Tudelschen gegangen und da ein Christ
geworden. Die sei ihm nachgegangen, und habe sich
dort zu ihrem Angehörigen gehalten; da dann auch
ihr Sohn sich zu ihr gefunden, und sie versprochen
ein Christin zu werden. Weil ihr aber die Angehö-
rigen feindselig gewesen, und ihr Sohn sich
auch dieses Verrers schon lassen. Darauf hat sie
sich nebst dem bei sich habenden jüngsten Sohn, [ ]
sicher gewandt, [und wir in die Schule aufgenom-
men haben] Beim Vortrag war sie sehr aufmerk-
sam, und eine von den Ersten in der Erkenntnis.
Einmal stahl sie nachher Tuch in einer Gemach;
und als sie wieder zu sich selber kam, sagte sie
es kam von großer Traurigkeit her, weil sie

E. 5. / 759.

Leinen Reich für Geld hätte kriegen können. Man hilf
ihr einige Medicin reichen, und sie ein paar Tage im
Bett daheim bleiben. Sie sagte: Ich muß hergehen
meinen Sohn zu suchen, Gott aber hat sich meiner Thor-
heit erbarmet, mir meine Sünde vergeben, und
mich nicht gestraft. Seligkeit hat sich mir geoffenbahrt.
Eine andere sagte: Ich habe bisher den Tag und jenen
Teufel verehret, nachhero aber meine Mutter
eine Dienerin des wahren Gottes geworden, durch
ihren Umgang nachgefolget. Der Herr macht es
mit einer nach seinem Willen, wie er, der da todt
wieder ist, der da lebendig macht. Eine Hexerin
war in Nagapattam gewesen, als sie sich
dort verheyrathet hatte. Nachhero aber ihr Mann
sie verlassen, sie nach Hause vor, eine Zeyde in geblieben
und zu unserer Kirche gekommen. Der Geist Jesu
ist in sie hinein gekommen. Wenn nun die Catechi-
sten und der Catechet Doctor in die Häuser der Heyden kommen
und ihre Schwager erfuhren und sie ermahnen
so ist ihr Gedanke eingekommen, daß sie sich
auch zu unserer Kirche halten wolle: wie wohl
dieselbe bald wieder verschwunden seyn. Sie
dagegen gedacht, wie diejenigen sie kehren wer-
den wieder. Als darauf ihr Schwager und

der Schwester gestorben ist sie nicht ohne übrigen
Freyden Jan. Jesseren zu gedachtem Catechisten gekom-
men und haben ihn viele Tage zum Schul
gebracht, mit Bitte, er möchte ihnen die kleinen
Kinder, Jonan Sohn ihrer Schwester gänzlich nach
ihrem Willen übergeben. Als er aber ihr Begehren
nicht angenommen, sondern ihnen ihre Bitte gänz-
lich abgeschlagen: hat sie nun nach ihrer Tochter
und deren Freyd in ihren Vater aufhetzen gekommen
Doch hatte man eo ipso andere Vorbereitung mit ihr
und noch einigen andern, bedarlich ihre Gestalt
hat ungewöhnliche Rauch, ihnen den nöthigen Ca-
pitel von den Haupt-Wahrheiten des Christenthum
bey zu bringen. Als man aber ihnen angemacht,
unter Gebet und Vertrauen auf den Erzt und
Vater und seiner Geister, in Bedrohung in dem
Hiesigen Vortrag und mit einfältigen Gleich-
nis-Reden aufhalten, hat Gott die Arbeit nicht
ohne Segen. Der Herr, der das zerstossene Rohr
nicht zerbricht, und das glimmende Docht nicht
auslöscht, wolle ihn schwachen Glauben der Ver-
lan, in er redlich ringen, erhalten und mehr
und mehr stärken.

Aus der Stadt waren [illegible] Haus der Vor-
stadt [illegible] Haus Sandrapar [illegible] Haus Satanaidi

der Porta de fuliex und aus dem Fischerdorf Pomeriempodei.

(9) Pauli Tadhi grundes Contin. XXXII. p. 808.

Im 12. October besuchte uns ein Bruder unsers Raj-
mana, der hier geboren, aber in Batavia erzogen
worden und auch wieder dahin gehet. Er hat viel
Umgang mit Christen gehabt, auch unsere Bücher ge-
lesen. Er fragte, ob nicht das Christenthum nach
den zwölf Aposteln in zwölf Sekten zertheilet
worden zu seyn? ob nicht Isa-nabi von Mukhammad-
nabi geweissagt, wie es in seinem Koran Sura 61, 6.
heisse, daß Isa, der Sohn Mariä, gesagt: Ich bin
von dem Rasul oder Gesandten der nachkommen
wird, sein Name ist Ahmad? Als man das letzte
ihm nicht zugestehen konte, sondern zeigte, daß er
ein Mitglied Muhammed und damit der heilige Geist
gemeynet sey, welcher über die Apostel bald
nach Christi Himmelfahrt gekommen: meynete
er, es könne nicht mehr das alte Injil oder Evan-
gelium. Man stellte ihm vor, wie ungegründet es
sey, aus einem Buch, das sechs hundert Jahr später
geschrieben ist als ein andres, von der Art seiner Rich-
tigkeit oder Unrichtigkeit zu urtheilen. Ueber
die mancherley Partheyen, darin sich das Chri-
stenthum getheilet, konnten da wohl Zeugnisse geben,

Erzählung unsers Maja und dessen

daß

Das Buch aus Sorgfalt und Bemühung abgeschrieben,
ungefähr allein in unbekannten Sprachen der Evangelium
aufgezeichnet Arabisch: Glaubhaft bey ihm Jesus und
Siebenzig Jahren (?) der Sohn des Imperiums. Als
man ihm sagte, wie Moses sey von Christo gewiesen
gab: Seine Thorheiten, wie unsere der Herr, [illegible] aus Sie
und aus [illegible] Brüdern, der [illegible] Gottes [illegible]
wollte er nicht glauben, das die
Juden aber das Taurah oder Gesetz hätten, das wir
haben. Viel selbigen Tag man in diesem Buch nach
Christo aufkommen, weil die einen des Gottes Wort
was das Alte Testament enthalten, gestrenge sind.
Man liest ihn aus ungefähr von halben zur Jugend
Arabischen Evangelium Christi Kindheit von der Wahr-
heit der Religion Islâm, oder ihm den Titel
zu geben, die er zur Abtheilung, wie selbigen
Religion entstanden, Erklärung. Er hatte aber das
Christi Ihn gesehen, und es trifft wenigst
zu, was und es geschrieben worden. Man sagt
ihnen was dafür ein Regel sey, daß der Herr
Christus nach Christi 5, 149. aufkommen bey erstel-
len haben? ob er nur bey die Gläubigen
sein? und ob Christus sonst nicht erschienen.
Er sagte ihm das Wort Cun, es ward, durch
welches alle Dinge gemacht worden. Er hielt
dafür halten, daß die Christen nicht durch die
Eltern sondern allein erwachsen, sondern schon
Adam im Anfang geschaffen gewesen wären:

so gaben sie ein auch die Perikope, welche von Christi Thaufleiden Paulus auch vor, aber nicht anders, als sie von Anfangen und andere Pabst Frömmigkeit verworfen, zu Ende in seinem Comentario nachzusehen. Es aber wunder haben, er hätte nichts davon gethan, daß von der Verfolgung ~~[illegible]~~ des Evangelii hätten ihm einige Mengel oder erzählte Leute gesagt, daß sich ihm Paul oder Saul ohne unterhalten hätte. Hiran erkennete ihn beym Weggehen der jüngste Gericht, welches aber Herr Herr ohne Schalten würde.

(7) Contin. XXXVI. p. 1244. K.
(5) 58. mag. 18. 15.
(4) Bocharti Hierozoicon. P. II. col. 351.

Den 28. Octob. wurden zwey und zwantzig Personen aus der Heyden und der Römischen Kirche zur Evangelischen Gemeine hinzu gethan. Aus dem Magdeburgischen war ein alter Mann von siebentzig Jahren, sein Weib und starken Gehör wegen sehr schwer hielt, ihm die nöthige Lehrstücke beyzubringen: Trugen er zwo Verbreitungen seiner zu andern Sachen, dabey er daß eine gute Stellig Lob erzeigte. Er machte von der Medicin Profession, dabey er ein ohne Geld bekommen, daß er ein Jahrbuch Herrn Dr. Alpe erzählte einer von unsern Gesellen, daß halb er sich mit einem Frauenzimmer überredet, die er heimlich zur Ehe hielte: da er ihm ohne zweyfel gesagt, daß

er sich wieder resolvirt. Vor einigen Monaten ist er
von unserm Adam zu Stupacam gereiset, worauf
Brauchen zu Cupiaw: bey welcher Gelegenheit
er sich einige Tage in seinem Land da aufgehalten.
Nun erkennt ihn, was er und sein Feur von Gott
für Gnade erlangt habe, und läßt er auch den
Landsgrafen wissen, daß er kommen und ihn
besuchen möge. Reiset er und ist ihn auf willig der
Einladung anzunehmen, und er bekennet ihm
daß der Eifer vorsetzige Christen zu getreiben, (aber sprich aber,)
wolle ~~unerlaubt~~ ihn wahren Gott erkennen lernen
und von nun an nicht mehr dergleichen Heu-
chelei auch auf Begehren ihn Kaiser schenken Götzen
Bilderiar, ihn er auf ein gleiches Kugel in ihn
Land vor sich zu bringen und mit gottesdienstlichen Ceremonien
zu verehren. Wegen, als Gottes allergnädigst.
Es hat man ihn besonders zurreden, wie ihn Gott
noch am Abend seines Lebens so unverdienter Gnad
wiederfahren lasse, liß er an zu weinen, und be-
steuerte seinen Eifer wegen ebenden Zustand im
Heydenthum; fiel an seine Brust, und sahe auf
den Himmel, und sagte dabey: Ich weiß wieder ich
nimmermehr weiter umkehren. Ein Römischer
Christ aus Tirus Palaturey antwortete auf
Anhalten, auf ob er unterweist, ihn er hier gefällt
zu seiner Seelen Seligkeit hilfreich sey? Al so:
Ich bin gleich getauft, ich habe ich Gottes Raum Heyland
der mich so theuer erlöset, nicht verkauft. Nun

Vater und andere haben mich so lange aufgehalten, daß
ich nicht eher kommen bin. Ich bin an meinem Tod
nicht durch keinen andern, als allein durch Chri-
stum, meinen Erlöser Seligkeit suchen. Man hat es
genommen, daß der Herr ihr sich gebeten hat. Ein
andere sagte: In der Romischen Kirche bin ich
durch eigenen Aberglauben hineingerissen
worden. Nun erkenne ich erst, wie man da seiner
Seel Gefahr wurde. Hier habe ich Gelegenheit, ein
ich durch Lesen und Glauben ein gutes Acker
werk habe. Bey Erklärung des Siebenden Ge-
bots bringt er einen Beispiel, oder durchsuchen
mit gutem Gewissen bey Taliaren = Dienst
dabey so vielerley Ungerechtigkeit vorzuge-
bauen Leute. Alsdann ihm erzählte, wie
ihm ein und andere von unserer Gemeine ab-
dringen solcher Dienst aufgegeben und wie sie
Gott auf andere Weise wieder versorgt habe,
als der ihm wieder, ehe verstorbenen Bruder an
einem andern Ort wieder zu dienen, wenn
man ihm nur vertrauen: nahm er sich ein Vor-
satz ein Gleiches zu thun. Der Herr wolle durch seinen
Geist den guten Vorsatz in ihm erhalten. Ohne
Zweifel, sagten etliche Herren zu erinnern.
Auf Befragen, ob ihr etwas wahr Hätte, sagte sie:

Sohn Raub und ein Auferstehsel, ja eine Sündrin
und der Herr Christus hat aus Liebe für mich so viel ge-
litten. Denn wenn nur eine kleine Sünde sein
schmerzt es recht: Erwägt dabey ein im Lamm
wie Ich ihn das immer vergelten. Dadurch ist
mein Herz weich worden, daß ich so lange von ihm
entfernet gewesen. Eine andere ward Sehr
gut, ob ihr bisherige gute Werke nicht genug zur
Seligkeit wären? Die antwortete: Was solte ich
doch für gute Werke haben? Ich liege ja verwundet
da. Durch unter den Pflichtschlägen Christi und
deinen Schläge habe ich nicht recht geglaubt noch
ihn gebührend verehrt: so undankbar bin ich
ihm gewesen! Nun will ich ihm vertrauen und
ihm leben, bis ich mein Haupt niederlege und von
den Würmern verzehrt werde. Noch eine ein
andere Frau aus den Frauen vor dem Kur-
bilte sie sich nun Sorgen zu machen solte? Sie
versetzte: Solte ich das Gewissen haben ich nun noch
ich würde die Heiligen nicht verehrt haben. Nein
ist nun: Die Kurbilte meiner einzigen
Tochter hat für mich gestorben und nun
zur Rechten des Vaters mich vertritt. Wenn ich
auch um sein irdisches Leben müßte so weiß
ich, daß er mein Bester seyn würde.

(u) Wie die dortige Sie Kirche für, Agosto 19, 19. Aug. Malabarische Christen Pfeffer Schwarze Kunst Maleiâla-wittei, weil auch der Kunst Malabar durch Hülfe der mächtigen Teufelin Durkay oder Durga (quasi inaccessa, Contin. VII. p. 372. f. 438.) die aus Maleiâla pagawadi heißt, häufig getrieben werden sollen.

Portugiesische Colegium in Porto novo. Malaische Bibel.

Den 27. Oct. hat der Holländische Prediger zu Nagapat, nam uns zu wissen, daß sey eyfellen wäre, ein in unserer Portugiesischen Schule seit Ao. 1729 (w) erzogenen Jüngling zum Holländischen Vorsänger und Portugiesischen Lehrmeister zu Porto novo zu verordnen. Zugleich meldete er, daß man aus Holland berichtet hätte, daß die Malaische Bibel nunmehro völlig abgedruckt wäre, mit dem angehängten Wunsch, daß dadurch ein großer Lieb der Christen Erkenntniß und Liebe Gottes ihm Morgenländischen Zion aufgehen möge.

(w) Siehe Contin. XXVIII. p. 330. 332.

Eine Frau der Zubereitung zu ihrem Ende

Den 29. Octob. starb und ward begraben ein Weib aus der Malabarischen Gemeine Chamuna Nalcunattâl, Agatha genannt, sie eine Frauen Zieb an einer aufzehrenden Krankheit viel Gelitten hatte. Es kam ihr aber ihr Leiden im Geistlichen gar wohl zu Nutz, sintemahl sie dadurch gar sehr gedemüthiget, und in sich eine

begierde nach Gott und dem ewigen Leben erwecket
worden. Man hatte diese gute Gemüths-Be-
schaffenheit ihr recht ansehen, als sie im Februario
dieses Jahr auf ihrem Zimmer zur Kirchen
kam, um das H. Abendmahl zu empfangen, da sie
dann mit einiger Verwunderung als Zeuge statt.
Hierauf nahmen die Kräfte ihres Leibes immer
mehr ab, daß sie nicht mehr herum gehen konte.
Am 15ten dieses Mts sie sich abermahls im Jar
des H. Abendmahls reichen zur Bereitung
auf die bevorstehende Heimfahrt. Als sie sich
damit getröstet, daß sie nach dem Tode in ein
besseres Leben kommen würde, und man sie
fragte, was sie dem zu solcher Hoffnung für
Grund hätte, antwortete sie: Weil ich ein Kind
Gottes bin. Man wachte sie hierauf mit ihr
noch herum in ein Gesprächlein dan, aber
der anhaltende Erstickungs Husten verhinderte
es. Die Ursache, da ihr Sohn aus der Schule
täglich des Abends und Morgens heimkommen
und ihr etwas vorlesen mußte. Bey ihren
Erziehungen hatte man Gelegenheit, auch ihren
noch kindlichen Stand, als den erster Weib
sie vorsein Gesprächen, und übrigen Anwe-
senden den Weg zum Himmelreich
etwas näher zu bringen. Man muß von ihren

erzeugen, daß sie der kranken Person allerley Hülfe gethan habe: auch als sie begraben wurde, folgten sie vor Leyd mit nach, bereiteten sie zum Grab, und verscharrten sie Erde auf.

Novembr. Dagniter Sitz in der Kirche

Den 1. Nov. NOVEMBER. bey Verrichtung der Gemeine hat man die Weiber in den Ost-Flügel der Frau Kirche nicht mehr Platz genug, daß sie hinfüro ~~zu am Fest aller Heiligen~~ schon vom ~~[illegible]~~ an Pfingsten;

Weiber-Flügel

Sie fangen, die bisher in der neuen Kirche gesessen, den Nord-Flügel an, bey ihnen umsetzen.

Eben im Jahr 1728, da der Weiber immer mehr wurden, und unter ihnen auch manche Armut waren, die sich allerdings nach Stoßdurft in besser öffentlichen Versammlung erdrücken konten, wurde der Ostliche Flügel besonders zu ihrem Sitz apprirt, so, daß am 12. April gedachter Jahres der Taufstein da hin ausgenommen und mitten in die Kirche gesetzt wurde, dadurch dieser sonst umbegrenzte Ort erweitert und brauchbarer gemacht, auch mehr Raum für die Taufling und Gevatter wurde. Welcher Stalt wurde die Thüre nach Westen durchgebrochen, und eine eigene Thür zum Weiber-Flügel gemacht, welcher auch um die Wochstunden Gesellen noch mit einem Gitter-Werck erbauet wurde. Ja, da

auch